

DER ZYTOLOGISCHE ABSTRICH – FÜR JEDE FRAU LEBENSWICHTIG

Für Ihre Gesundheit: Regelmäßige Krebsvorsorge schafft Sicherheit

Die Untersuchung von Zellen des Gebärmutterhalses bietet Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin die Möglichkeit, durch Abstreichen oberflächlicher Zellen vom Gebärmuttermund und aus dem Gebärmutterhalskanal schon sehr früh abnorme Zellveränderungen zu erfassen, früh genug bevor sich diese zu einer bösartigen Erkrankung entwickeln können. Durch diese Früherkennung kann Gebärmutterhalskrebs vermieden werden. Es handelt sich bei dieser Untersuchung somit um eine echte Vorsorgemaßnahme.

Früherkennung statt Spätbehandlung

Durch die Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung senken Sie aktiv das Risiko an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken. Gerade der Muttermund ist durch Zyklus, Geschlechtsverkehr, Geburten, Infektionen und Entzündungen von Natur aus einer starken Belastung ausgesetzt und anfällig für Reizungen. Viel öfter als die meisten Frauen vermuten, kommt es deshalb vor, dass die Zellprobe tatsächlich einmal nicht in Ordnung ist. Wie ist dann der Abstrichtest einzuordnen und was muss geschehen?

Die zytologische Vorsorgeuntersuchung

Was bedeutet das Ergebnis? Die nach der Abstrichentnahme in einer zytologischen Einrichtung untersuchten Zellen vom Gebärmutterhals werden nach einer bestimmten Klassifizierung in Gruppen von 0 – V bewertet.

Dabei bedeutet die Gruppe:

- | | |
|----------------|---|
| 0 | Abstrichwiederholung |
| I | Alles in Ordnung. Der Abstrich ist völlig unauffällig. Kein Krebsverdacht. Alle Zellen sind eindeutig gutartig.
→ Ein erneuter Zellabstrich ist erst im Rahmen der nächsten Vorsorgeuntersuchung notwendig. |
| II-a | Unauffälliger Abstrichtest. Erneute Untersuchung nur bei Hinweisangaben in der Vorgeschichte.
→ ggf. Wiederholung der Abstrichuntersuchung. |
| II
p-g-e | Meist unwesentlich oder nur geringergradig veränderte Zellen. Es besteht kein Verdacht auf Vorliegen einer Krebsvorstufe und damit auch kein Krebsverdacht.
→ Abstrichuntersuchung nach einem Jahr, ggf. mit weiteren Tests, Scheidenspiegelung oder nach vorheriger Behandlung.
Bei einem Befund Gruppe II-e weitere Untersuchung durch den Frauenarzt bzw. die Frauenärztin |
| III
p-g-e-x | Ein solcher Abstrich ist nicht eindeutig. In der Zellprobe wurden zwar keine Krebszellen gesichert jedoch Zellreaktionen oder -veränderungen, die auffällig aber mikroskopisch nicht eindeutig zu bestimmen sind.
→ Neben einem erneuten Abstrich werden oft weitere Zusatztests, eine antibiotische oder hormonelle Behandlung und eine Scheidenspiegelung (Kolposkopie) erforderlich, manchmal auch eine kleine Gewebeentnahme.
Eine Abstrichwiederholung erfolgt in Abhängigkeit vom Befundergebnis. |
| IIID1
IIID2 | Dieser Abstrich-Befund ist gerade bei jungen Frauen sehr häufig und wird meist als leichte oder mäßige Dysplasie bezeichnet, d.h. es zeigen sich leichte Zellveränderungen möglicher Krebsvorstufen.
Es besteht ein geringes Risiko echte Krebszellen zu entwickeln, es liegt aber kein Krebs vor.
Meist hängt diese Veränderung mit der häufig verbreiteten HPV - Infektion zusammen.
→ Wegen ihrer guten Rückbildungsfähigkeit werden Abstrichbefunde der Gruppe IIID1 oder IIID2 abwartend kontrolliert. Bei wiederkehrenden Zellveränderungen sollte eine Abklärung durch ergänzende Untersuchungen wie Scheidenspiegelung (Kolposkopie), Abstrichkontrollen und Zusatztests erfolgen. |
| IVa
p-g | Dieser Befund wird als schwere Dysplasie oder auch als „in-situ-Vorstufe“ bezeichnet, d.h. es liegen starke Zellveränderungen möglicher Krebsvorstufen vor.
→ Diese Zellveränderungen bilden sich ohne Behandlung nur selten zurückbilden, so dass ein operativer Eingriff oft nicht zu umgehen ist. |
| IVb
p-g | Bei Abstrichen der Gruppe IV b und V ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sich ein Krebs entwickelt hat.
→ Der Abstrichbefund wird durch eine zusätzliche Gewebeprobe abgeklärt. |
| V
p-g-e-x | Die weitere Behandlung ist abhängig vom Ergebnis der feingeweblichen Untersuchung. |

Bei regelmäßiger Teilnahme an den Vorsorgeuntersuchungen sind Krebserkrankungen des Gebärmutterhalses zum Glück äußerst selten.